NETZWERKEN

Das «Tor» zur Integrierten Versorgung

Claudia Wippl, Geschäftsführerin

Überall für alle SPITEX Heitersberg

Der Fachbegriff «Integrierte Versorgung» wird in der Regel gleichbedeutend mit «koordinierter» oder «vernetzter» Versorgung verwendet.
Entsprechende Modelle zeichnen sich durch die strukturierte Zusammenarbeit verschiedener Leistungserbringer und Professionen über den gesamten Behandlungspfad aus. Patientinnen und Patienten nehmen eine aktive Rolle ein, indem sie zum selbständigen Umgang mit einer Krankheit befähigt und in die Behandlungsentscheide einbezogen werden (Quelle: Obsan 2015).

«Integrierte Versorgung heisst Vernetzung in der Gesundheitsversorgung».
Gemäss diesem Grundsatz der Konferenz der kantonalen GesundheitsdirektorInnen GDK hat die Spitex Heitersberg die letzten drei Ausgaben des Newsletters Monitor diesem Thema gewidmet. Wir gingen dabei den Fragen nach, wie die Rolle der Spitex aus der Perspektive der Hausärzte, Spitäler, Rehakliniken, psychiatrischen Kliniken und Ambulatorien erlebt und beurteilt wird - und fanden Antworten, welche nachfolgend in Auszügen aufgezeigt werden:

Der Spitex-Einsatz aus dem Blickwinkel des Hausarztes.
«Die Bedeutung der Spitex wird in den kommenden Jahren noch weiter zunehmen. Unsere Gesellschaft wird immer älter. Gleichzeitig möchten alle möglichst lange zuhause bleiben können. Der allgemeine Trend geht zudem immer mehr dahin, dass Spitalaufenthalte aus Kostengründen und mangels personeller Ressourcen möglichst kurz gehalten werden müssen.» (Dr. med. Michael Niederegger, Hausarzt)

Wann und wie kommt die Psychiatrie Spitex zum Zug?
Worauf kommt es an, dass ein Übertritt von der Psychiatrie nach Hause mit Spitex-Unterstützung gelingt? «Wichtig ist, dass anhand der erreichten psychischen Stabilität und der noch vorliegenden Einschränkungen sorgfältig geprüft wird, welche Unterstützung durch die Psychiatrie Spitex poststationär erforderlich ist. Insbesondere sind auch die individuellen Ziele und subjektiven Erwartungen der Patienten zu besprechen und zu klären. Ebenso ist das Umfeld, falls vorhanden, von Anfang an mit einzubeziehen. Auch eine enge Zusammenarbeit mit ambulanten psychiatrischen Anlaufstellen ist erforderlich.» (Dr. med.Faton Dushi, PDAG)

Der Weg vom Spital in die gewohnte Umgebung zu Hause - mit Spitex.
Worauf kommt es an, dass der Übergang vom Spital zur Spitex-Versorgung gelingt? «Das Wichtigste ist: wir sind Partner in der Gesundheitsversorgung und brauchen einander gegenseitig. Dies bedingt eine verständnisvolle Zusammenarbeit, möglichst frühzeitige Information und auf der Patientenebene die schnelle Weiterleitung aller relevanten Dokumente und Informationen. Übergeordnet erachte ich auch einen regelmässigen Erfahrungsaustausch als zielführend.» (Beatrice Bäbler, Leiterin Supportbereiche Pflege, KSB)

Ein Netzwerk besteht aus interprofessionellen und interdisziplinären Betreuungsteams.
Damit sich Modelle der Integrierten Versorgung weiterentwickeln und verbreiten können, braucht es Rahmenbedingungen, die eine integrierte, patientenorientierte Versorgung begünstigen. Hier sind nicht zuletzt die Kantone gefordert. Noch sind wir nicht so weit, dass wir «ein Netzwerk» sind. Doch bereits jetzt arbeiten wir sehr engagiert mit anderen Leistungserbringern und weiteren Partnern zusammen, wir «netzwerken». Spitex Heitersberg bedankt sich beim Alterszentrum am Buechberg für die jahrelange gute Zusammenarbeit und Kooperation.

SPITEX-NOTRUF
Hilfe auf Knopfdruck ab CHF 58.00 pro Monat.

Überall für alle SPITEX Heitersberg

Mehr Informationen:
Spitex Heitersberg, Tel. 056 481 70 80
www.spitex-heitersberg.ch, info@spitex-heitersberg.ch

Haben Sie Fragen?
Rufen Sie uns an: Telefon 056 481 70 80 oder besuchen Sie uns im Internet:

www.spitex-heitersberg.ch